

# Ottendorfer Zeitung.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Wochenblatt und Anzeiger

Neueste Nachrichten Bezirks- und General-Anzeiger

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Sonnabends abends.  
Bezugspreis: monatlich 40 Pfg., zweimonatlich 80 Pfg., vierteljährlich 1,20 Mark.  
Einzelne Nummer 10 Pfg.

Annahme von Anzeigen bis spätestens Mittags 12 Uhr des Erscheinungstages.  
Preis für die Spalte 10 Pfg.  
Zeitraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.  
Bei Wiederholungen Preisermäßigung.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Kühle in Groß-Ottrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Kühle in Groß-Ottrilla.

No. 93.

Sonntag, den 2. August 1908.

7. Jahrgang.

## Sparkasse Ottendorf-Moritzdorf

verzinst Einlagen mit 3 1/2 % und erpediert an jedem Wochentage von 8-1, und von 8-6 Uhr, Sonnabends von 8-2 Uhr. Einlagen werden streng geheim gehalten. Einlagebücher fremder Sparkassen werden kostenfrei übertragen.

### Verliches und Sächsisches.

Ottendorf-Ottrilla, den 1. August 1908.  
August. Der Monat August nimmt mit dem heutigen Tage seinen Anfang. Wollte man sich die Monate als Menschen vorstellen, so würde man sich unter dem August einen breiten und hochgewachsenen Mann im kräftigsten Mannesalter zu denken haben, mit breiter Brust mächtigem Silberbau und lachenden, freundlichen Augen. Eine Siegfriedsgestalt, die Kraft und Milde in sich zu vereinigen weiß. Es ist eigentümlich, daß im Grunde so wenige Menschen die volle Schönheit gerade dieses Monats zu schätzen wissen! Und doch ist gerade er es, der uns Nordländern wenigstens für eine kurze Zeit den Hauber einer süßlichen Natur vor Augen führt. Man gebe nur einmal heraus ins Freie und schaue sich mit offenen Augen um, und man wird erstaunen über die Farbenpracht, die der August gleich einem üppigen Mantel über die weiten Lande zu breiten weiß. Ist er es nicht, der unsere Wälder schmückt mit den ockerfarbenen Ähren und Georginen, mit Sonnenblumen, Fuchsschwanz und wie alle die anderen lieblichen Gärten Floras heißen? Gut, Reichtum, Fülle, Gesundheit, wohin wir blicken! Und weit auf den Feldern wagt das Korn, das schon des Späthärs harter. Das sind die Monate, in denen auch uns in unsern nördlichen Breitenwäldern eine Ahnung wird von der prangenden Lebensfreude der Allmutter Natur. Unter dem unruhigsten Eindruck dieses Gefühls weilt bei uns Herz. Unser Auge wird lichter. Wir fühlen es im innersten Herzen: auch wir haben teil an der Welt und ihrer Freude, auch wir werden ernten!

Die Witterung im August beschert uns, wenn wir dem allerdings oft recht unzuverlässigen hundertjährigen Kalender Glauben schenken wollen, vom 1. bis 8. schöne warme Tage, am 12. und 14. soll es dann regnerisch, vom 15. bis 16. aber wieder schön sein. In der Zeit vom 21. bis zum 28. haben wir wieder mit Niederschlägen zu rechnen, die letzten Tage des Monats dürfen jedoch auf neue klare, schöne Witterung bringen. Der bekannte Meteorologe Bruno Bürgel, ein Nachfolger Rudolf Falbs, stellt für die ersten Tage des Augusts gleichfalls schöne Witterung in Aussicht, vom 8. ab soll es dann allmählich schlecht und vom 8. ab, regnerisch werden. Für die Zeit vom 10. bis 12. müssen wir uns auf heftigen Wind gefaßt machen, vom 15. ab aber soll es wieder besser werden und größere Wärme einströmen. Speziell in der Zeit vom 18. bis 25. haben wir nach Ansicht Bürgels auf hohe Temperatur zu rechnen, die dann in den letzten Tagen des Monats einat Gewitter zur Folge haben wird. Den 12. August bezeichnet Bürgel als einen sehr starken kritischen Tag, der möglicherweise Erdbeben und Orbenkatastrophen mit sich führt, im 16. des Monats erblickt er jedoch nur einen kritischen Termin von geringer Bedeutung.

Das Aecherlesen ist, sobald es ohne Erlaubnis oder gegen den erklärten Willen des Feldbesizers erfolgt, in allen Fällen als strafbares Eigentumsvergehen anzusehen. Rücklicht auf die gegenwärtige Weizenernte dürfte ein bewährter Hinweis jetzt zeitgemäß sein. Richtig sei bemerkt, daß die Ernte erst dann abgeerntet werden darf, wenn die Stoppeln nachher recht und geschleppt worden sind. Ein vorzeitiges Betreten der Felde stellt sich somit als eine Uebertretung des § 368,9 R.-Str.-G. (Waldstraß bis zu 60 Mark oder Haft bis zu 14 Tagen) dar.

Zur jetzigen Erntzeit erinnern wir uns der Bände unserer Altoordern, zumal sich dieselben zum Teil in manchen Gegenden Deutschlands bis auf den heutigen Tag erhalten haben. Bei den Ernteeopern der heidnischen Germanen durfte vor allem die mütterliche Erdgöttheit Freia oder Percta nicht vergessen werden. Ihr brachte man das erste Brot dar. Die Kornmutter, Roggenmutter, Kornjungfer, die nach in verschiedenen Gegenden im Aberglauben des Landvolkes lebt, weist auf Freia zurück. Da das erste Brot der Erdgöttin als schuldiger Anteil an der Ernte zuzam. durfte es auch nicht im menschlichen Haushalte verwendet werden. Nach diesem Grundbegriffe verfahren noch heute die siebenbürgischen Sachsen. Sie essen das aus dem neuen Weizen zuerst gebackene Brot nicht selbst, sondern verschicken es an Bettler. In Böhmen wirt man, wenn man von dem neuen Korn bäckt, ein Stückchen davon ins Feuer, sonst entsteht ein Brand und das Brot verbrennt. In Oesterreich-Schlesien dagegen sagt man, von dem ersten Brot, das aus dem neuen Getreide gebacken wird, soll man nicht essen, sonst wird man nie reich!

Neuerungen bei der Post am 1. August. Bei der Post treten am 1. August eine Reihe von Neuerungen in Kraft, die wir einzeln angeklügelt haben und zusammenfassen. Im Verkehr mit den Vereinigten Staaten von Amerika sind Postpakete bis zum Gewicht von 5 Kilogramm statt 2 Kilogramm zulässig. Das Porto für jedes Kilogramm beträgt 70 Pfg., mindestens 1 Mk. 40 Pfg. für das Paket. Im Verkehr mit Rußland können Pakete mit Ausnahme bis zu 800 Mk oder 400 Rubel beladen werden. Die Pakete müssen frankiert werden. Die Nachnahmegebühr beträgt 5 Pfg. für je zwei Mk., mindestens 20 Pfg. Der Betrag der Nachnahme ist in Mark anzugeben. Er wird ohne Abzug durch Postanweisung überandt. Im Verkehr nach Tanger in Marokko können Briefe und Kästchen mit Wertangabe jetzt auch auf dem Wege über Frankreich durch das dortige deutsche Postamt verschickt werden. Der Seeweg über Hamburg bleibt daneben bestehen. Der Absender hat die Wahl. Die Taxen über Frankreich sind etwas höher, die Beförderung aber schneller. Im Verkehr mit der Schweiz werden dringende Privattelegramme zugelassen.

Die Fünzigpfenniger. Wie unsere Leser wissen, hat der Bundesrat bestimmt, daß Fünzigpfennigstücke der älteren Gesträgeformen mit der Wertangabe „50 Pfennig“ vom 1. Oktober ab nicht mehr als gesetzliche Zahlungsmittel gelten. Die 14 sächsischen Ministerien haben nunmehr sämtliche Staatskassen angewiesen, Fünzigpfennigstücke der älteren Gesträgeformen bis zum 30. September 1190 zwar in Zahlung und zum Umtausch anzunehmen, jedoch ihrerseits nicht weiter als Zahlungsmittel zu benutzen. Die eingelösten Fünzigpfennigstücke sind, soweit sie vorher nicht bei einer Reichsbankanstalt haben umgewechselt werden können, a) von denjenigen Kassenstellen, die nicht unmittelbar Ueberschüsse an die Finanzhauptkasse einleiten, bei dieser oder bei einer andern unmittelbar Ueberschüsse einleiten, b) von den anderen Kassen zu den Einlieferungen an die Finanzhauptkasse mitzuverwenden, hierbei aber getrennt zu verpacken und besonders zu bezeichnen. Die kurz vor Ablauf der Einlösungfrist bei den Staatskassen eingehenden Fünzigpfennigstücke der bezeichneten Normen werden von der Reichsbank noch bis zum 15. Oktober 1910 angenommen werden.

Neue Automobilverkehrs-Ordnung. Eine neue Automobilverkehrs-Ordnung nebst Fahrliste hat die königliche Polizeidirektion erlassen. Sie tritt mit dem 10. August in Kraft. Künftig werden an folgenden sieben Plätzen Automobilverkehrsstellen eingerichtet: Altmarkt, Hauptbahnhof, Postplatz, Birnauer Platz, Sidonienstraße, Neust. Bahn und Neust. Markt. Der Droschkenführer darf (abgesehen von etwaigen Bräuden oder Fahrgeldern oder dem Bahnhofszufußläge, deren Bezahlung dem Fahrpasse besonders obliegt) nur den durch die Fahrpreiskarte angezeigten Fahrpreis für geleistete Fahrt oder Wartezeit fordern. Eine bis zwei Personen haben am Tage im Stadtgebiete bis 600 Meter Wegstrecke 70 Pfg., fernere je 300 Meter 10 Pfg., drei bis fünf Personen bis 450 Meter Wegstrecke 70 Pfg., fernere 225 Meter 10 Pfg., eine bis fünf Personen außerhalb des Stadtgebietes und nachts im Stadtgebiete bis 300 Meter Wegstrecke 60 Pfg., fernere 150 Meter 10 Pfg. zu zahlen.

Ränigsbrück. Auf dem Befehlsplatz bei Königsbrück hält vom 3. bis 8. August das 3. Bataillon des 3. Infanterie-Regiment Nr. 102 täglich von 7 Uhr Vorm. bis 2 Uhr 30 Nachm. Schießen in größeren Abteilungen ab.

Ramen. Zur wirksameren Bekämpfung der Nonne legt der Stadtrat eine Jangprämie von 1 Pfg. für 5 Stück aus. Die Schulkinder beteiligen sich eifrig an der Jagd nach dem gefährlichen Schädling.

Jittau. Mit riesigen Scheinwerfern geht man jetzt vom Dach des Elektrizitätswerkes und dem Turm des Rathauses aus den Nonnen zu Leibe. Am Mittwoch wurden die Waldungen am Ameisenberg beleuchtet. Durch die Lichtstrahlung kamen nach geruemer Zeit ungeheure Schwärme der Falter herbei, sodas sich die Bedienungsmannschaften in einen Schneesturm verlegt glaubten. Neben den Scheinwerfern aufgestellte Saugapparate ziehen sodann die Schädlinge in ihren gewaltigen Trichter, wo sie zugrunde gehen. Die Beute der ersten Nacht wurde auf eine Viertelmillion Falter geschätzt. Ferner wurden von den Bogenlampen der Stadt die Gasglocken entfernt, sodas sich auch hier viele Tausende von Faltern den Tod holten.

Wauda. Am Donnerstag mittag war hier ein bedauerndwerter Unglücksfall zu verzeichnen. Beim Einfahren von Hofer geriet ein zirka 6 Jahre alter Knabe unter die Räder des Anhängewagens und wurde so schwer verletzt, das alsbald der Tod eintrat. Der Knabe soll beim Spielen direkt in den Wagen hineingelaufen sein.

Dresden. Ein Diebstahl wurde am Donnerstag vormittag im Sächsischen Hause der Kunstausstellung noch rechtzeitig verhindert. Ein Kuffner hatte eine verdächtige Bewegung eines eine Abteilung absperrenden Selles bemerkt. Er trat rasch hinzu und sah, das eine kleine Figur fehlte. Die Gendarmerie wurde sofort herbeigezogen und dieser gelang es, den noch im Hause befindlichen Dieb zu ermitteln. Dieser gab an, Lehrer zu sein. Die gestohlene Figur besaß einen Kunstwert von 1400 Mark; sie ist Eigentum des Grünen Gewölbes.

Körschendorf. Der Kuffner eines Wagens der Dresdener Frühlingsräuderei Fried hatte einen wegen Krankheit arbeitslosen Glasmacher das Mitfahren gestattet. Der Arbeiter hatte neben dem Kuffner Platz genommen. Als der Wagen in die Lutzerstraße einbog, stürzte das Gefährt um und der Arbeiter kam unter den Wagen zu liegen. Er wurde besinnungslos herangezogen und hatte schwere innerliche Verletzungen erlitten, welche die sofortige Ueberführung nach einem Dresdener Krankenhaus nötig machten.

Bromnitz. In der Nähe der Rahnfähre hat sich vor einiger Zeit in der Erde ein Schiffahrtsbinderis gebildet. Mitten in der Fahrtrinne hat sich dort eine Sandbank auf-

geworfen, auf der in den letzten vier Wochen schon sehr viele Rähne und selbst Dampfer fest geworden sind. Im Laufe des Mittwoch sind nun wieder nicht weniger als drei Rähne auf die Sandbank aufgefahren und nur unter großen Mühen wieder flott geworden.

Walldheim. Die zurzeit im hiesigen Fachhaus internierte Mutter der Grete Weier hatte, wie gemeldet, am Vorabend der Hinrichtung ihrer Tochter nach eine Begegnung mit dieser. Seit dieser Zeit leidet die Bürgermeisterwitwe aus Brand an starken seelischen Depressionen. Bereits in der Nacht nach der Begegnung in Freiberg verfiel die Weier in epileptische Krämpfe, nach denen sich Spuren von Verfolgungswahnstimm zeigten.

Chemnitz. Auf der Frankfurter Straße im Stadtteil Silberdorf ging gestern abend das vor einem entgegenkommenden Automobil schengewordene Pferd eines Kutschwagens durch.

Hörnitz. Durch die Nonne ist auch die hiesige Rittgutsverwaltung nicht den angrenzenden Waldparzellen schwer bedroht. Trotzdem schon viele Schädlinge vernichtet worden sind, kommen immer wieder neue Raupen zum Vorschein und kriechen an den Stämmen unterhalb und oberhalb der Leerringe umher. Viele Bäume sind bereits ganz oder teilweise kahl gefressen. Stellenweise sehen ganze Waldstreifen braun und dürr aus. Es steht außer Zweifel, das der ganze schöne Waldbestand sehr gefährdet ist.

Seeligstadt. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich am Dienstag nachmittag. Beim Baden in dem an der Straße von Seeligstadt nach Fischbach gelegenen Teich ertrank das fünfjährige Kind eines hiesigen Einwohnere.

Marienthal. Riesigen Schaden richteten die Nonnenfalter den in dem hiesigen Kloster gehörigen umfangreichen Waldbeständen an. Die meisten Bäume: Fichten, Tannen und Buchen, stehen völlig verdoert und ihres grünen Schmuckes beraubt da. Viel Schuld dürfte sein, das man in diesem Sommer das Anbringen von Leimringen gänzlich unterlassen hat. Die Falter haben sich infolgedessen derart vermehrt, das Gefahr besteht, das der gesamte Waldbestand abgeholt werden muß.

Falkenstein. Dieser Tage zogen ungeheure Schmetterlingschwärme über Delant, Klingenthal nach dem Süden. Der Durchzug der Schmetterlinge begann am Mittwoch früh und dauerte 5 Stunden.

Selenau i. Erzgeb. Während des letzten Gewitters griff die Frau des Klempnermeisters Scheithauer an den Schalter der elektrischen Leitung. In demselben Augenblick schlug der Blitz in die Leitung und die Frau stürzte tot nieder. Herzlähmung, infolge des plötzlichen Schrecks, soll die Todesursache sein.

Gornsdorf. Der Kampf der erzgebirgischen Birker, an dem in den letzten Monaten etwa 4000 Arbeiter beteiligt waren, ist mit Donnerstag beendet worden. Er ist für die Arbeiter, die am 21. Dezember 1907 mit dem Streik in Gornsdorf begannen, trotz der langen Dauer erfolglos verlaufen. Die von den Fabrikanten im Einvernehmen mit dem Streikausschuß des Verbandes von Arbeitgebern der sächsischen Textilindustrie, dessen Mitglieder die in Frage kommenden Fabrikanten sind, aufgestellten Forderungen wurden von den Arbeitern ohne jede Bedingung angenommen. Das Gefährt prallte an einem andern einspannigen Wagen auf und stürzte um. Die vier Insassen des Kutschwagens wurden sämtlich mehr oder weniger schwer verletzt. Der Kutschwagen wurde schwer beschädigt. Der Geschirrführer des angerannten zweiten Gefährtes, eines Flegelwagens, wollte das infolge des Zusammenstoßes ebenfalls durchgehende Pferd seines Wagens halten, stürzte aber herab und wurde eine Strecke weit geschleift, wobei er sich zahlreiche Verletzungen am Kopf, Beinen und Armen zuzog.